



ZELL

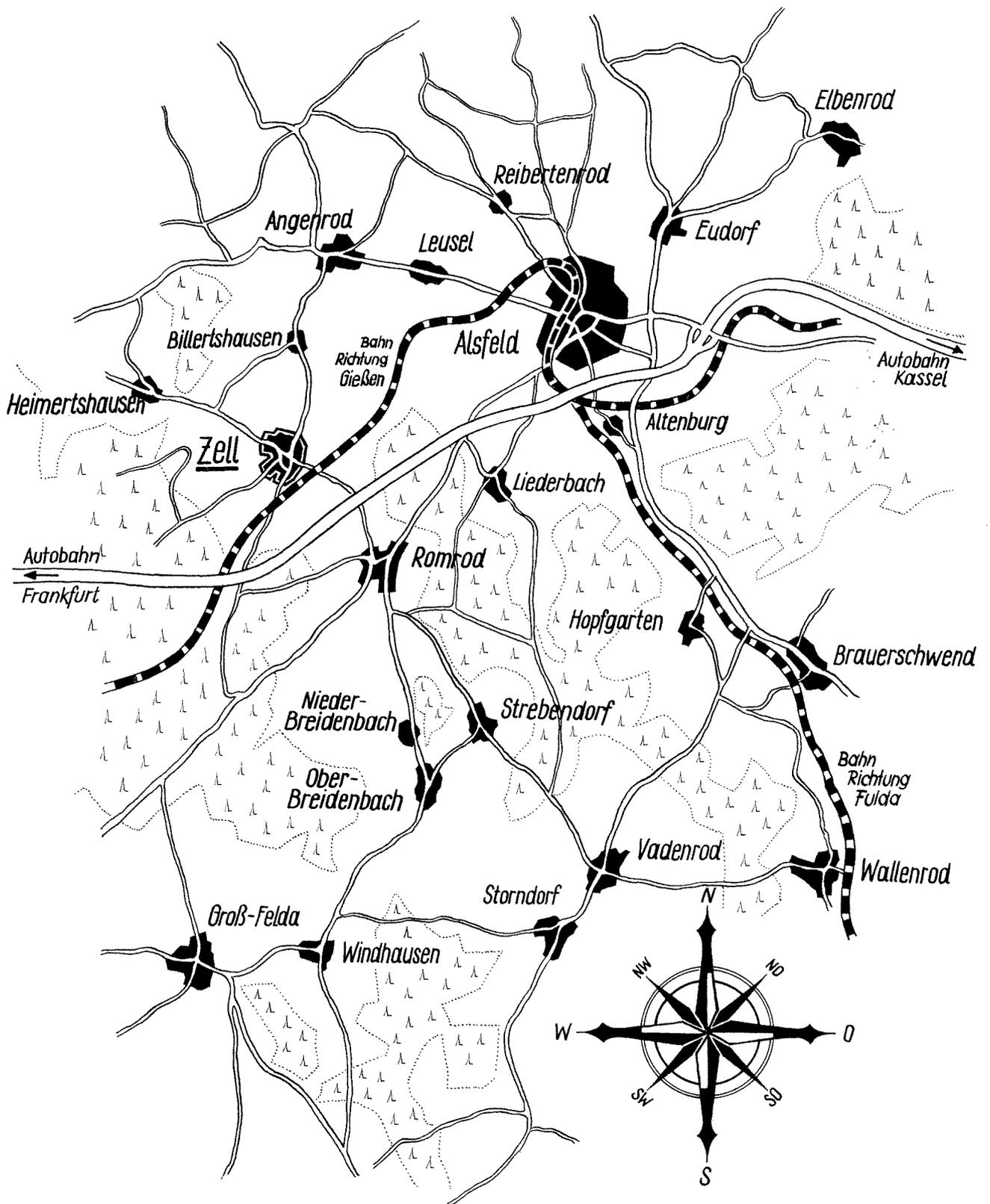
und seine Geschichte

Gewidmet
den Alt- und Neubürgern Zells
von
Lehrer a. D. Otto Roth, Zell

VORWORT

Diese Zeittafel soll in erster Linie meinen Mitbürgern einen zeitlichen Überblick der
Geschichte unseres Dorfes geben.

Sie dient ferner als Wegweiser zu einer von mir zusammengestellten
Text- und Bilderchronik, die kurz vor ihrer Vollendung steht.

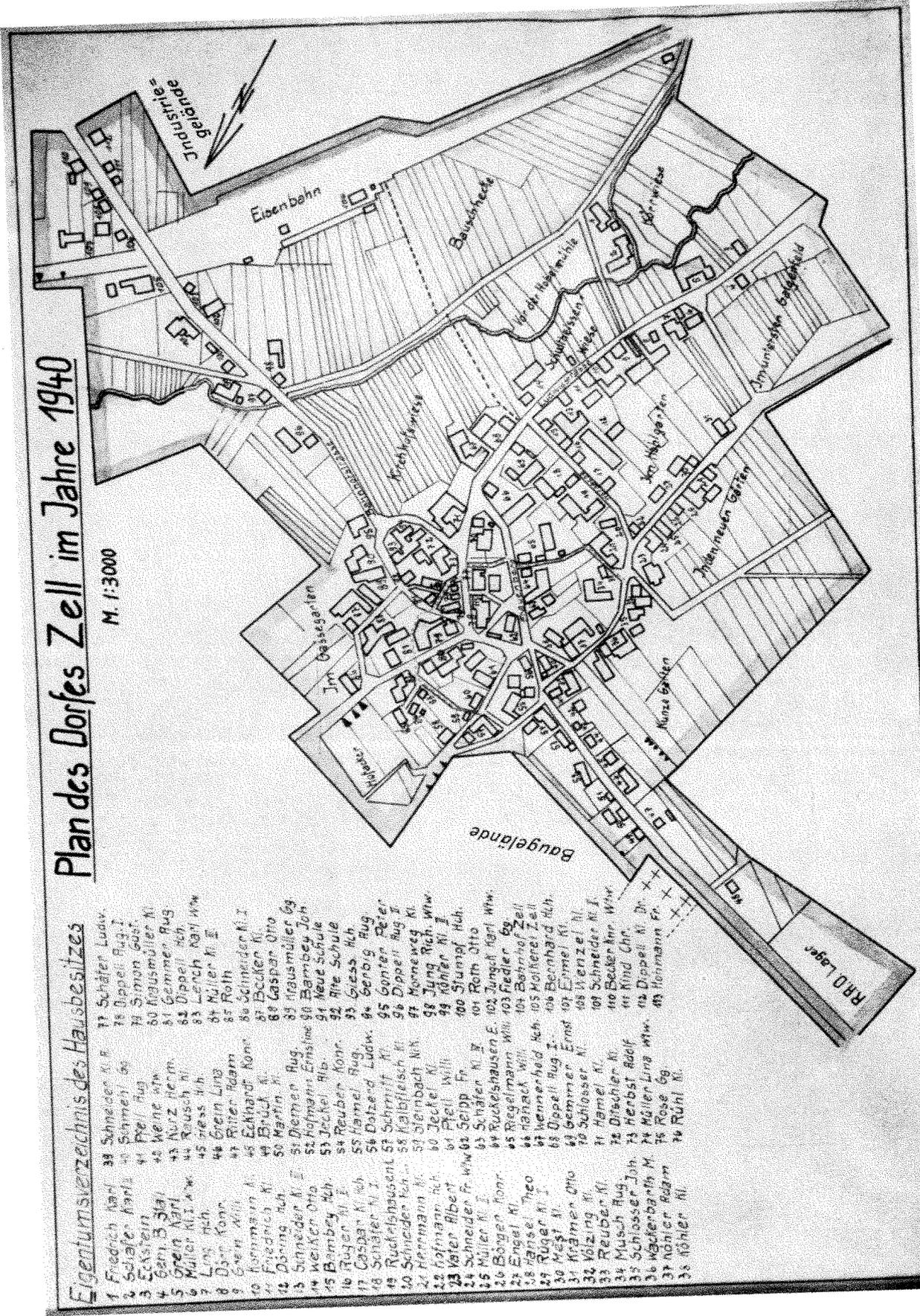


Plan des Dorfes Zell im Jahre 1940

M. 1:3000

Eigentumsverzeichnis des Hausbesitzes

- 1 Friedrich Karl 38 Schneider Kl. F.
- 2 Schafte Karl 39 Doppel Rug. I.
- 3 Eckstein 40 Simon Gust.
- 4 Gern. B. Sigi 41 Weine Wm.
- 5 Gern. Karl 42 Nutz. Herm.
- 6 Müller Kl. A. W. 43 Rausch Kl.
- 7 Ling Rich. 44 Fress W. H.
- 8 Gern. Konn. 45 Grein Ling
- 9 Gern. Wili. 46 Ritter Adam
- 10 Kottmann Kl. 47 Eckhardt Konn.
- 11 Fiedrich Kl. 48 Brück Kl.
- 12 Östing Rich. 49 Martin Kl.
- 13 Schneider Kl. E. 50 Diemen Rug.
- 14 Weiker Otho 51 Hofmann Emsline
- 15 Bambyg Rich. 52 Jockel Alb.
- 16 Rügen Kl. E. 53 Reuber Konn.
- 17 Caspar Kl. Rich. 54 Harmel Rug.
- 18 Schäfer Kl. I. 55 Dolzer Ludw.
- 19 Rückelhausent. 56 Schmitt Kl.
- 20 Herrmann Kl. 57 Kalbfleisch Kl.
- 21 Herrmann Kl. 58 Steinbach Kl.
- 22 Hofmann Rich. 59 Jockel Kl.
- 23 Vater Albert 60 Pfeil Wili.
- 24 Schneider Fr. W. 61 Selpp
- 25 Müller Kl. I. 62 Schäfer Kl. F.
- 26 Böyer Konn. 63 Ruckelshausen E.
- 27 Engel Kl. 64 Jungel Karl Wm.
- 28 Hansel Theo 65 Riedemann Wili.
- 29 Rüter Kl. I. 66 Behnhof Zell
- 30 Meist Kl. 67 Wemmerhald Rich.
- 31 Krämer Otho 68 Doppel Rug. I.
- 32 Völzing Kl. 69 Bernhald Rich.
- 33 Reuber Kl. 70 Ermel Kl.
- 34 Mutsch Rug. Joh. 71 Wenzel Kl. I.
- 35 Schlösser M. 72 Ditschler Kl.
- 36 Wackerbarth M. 73 Herbst Adolf
- 37 Köhler Rich. 74 Müller Ling Wm.
- 38 Köhler Kl. 75 Rose Gg.
- 76 Rühl Kl. 77 Hornmann Fr.
- 78 Dippel Kl. Dr.
- 79 Künd Chr.
- 80 Bauer Konn. Wm.
- 81 Kind Chr.
- 82 Dippel Kl. Dr.
- 83 Hornmann Fr.
- 84 Wenzel Kl. I.
- 85 Schneider Kl. I.
- 86 Bauer Konn. Wm.
- 87 Kind Chr.
- 88 Dippel Kl. Dr.
- 89 Hornmann Fr.
- 90 Rühl Kl.



6321 Zell über Alsfeld/Oberhessen

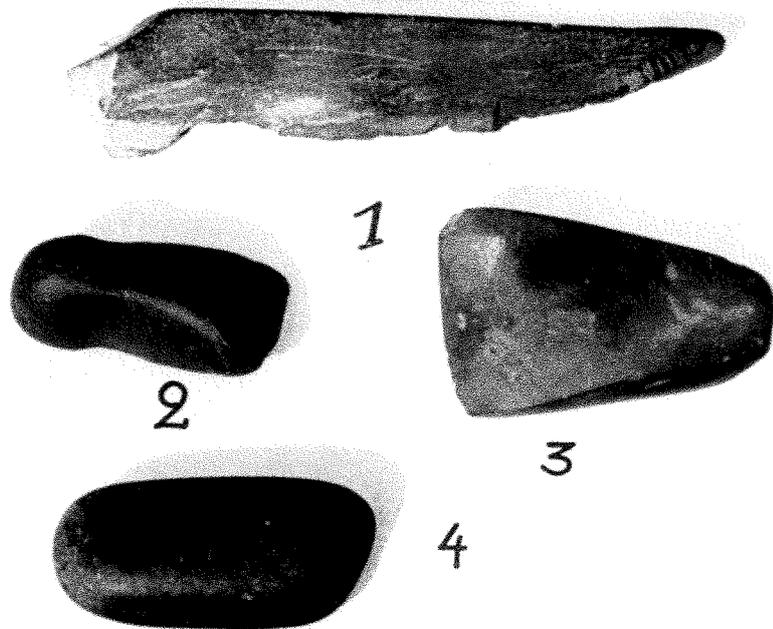
Das wohlhabende Dorf Zell liegt an der Bahnstrecke Gießen – Fulda und ist die letzte Station vor Alsfeld, bekannt als Bahnhof „Zell-Romrod“. Diese Bahnstrecke durchschneidet die Täler der Hauptflüßchen unseres Kreises in je eine Nord- und eine Südhälfte. Die an den Schnittpunkten gelegenen Bahnstationen Nieder-Ohmen, Nieder-Gemünden, Ehringshausen, Zell-Romrod, Alsfeld und Renzendorf werden dadurch zu natürlichen Verkehrs- und Wirtschaftszentren.

Hier finden wir die Molkereien des viehrefeichen Kreisgebietes, die Zentralen und Filialen der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften, sowie des Kornhauses Alsfeld. Zwischen den Stationen Ehringshausen und Zell-Romrod liegt eines der größten, zusammenhängenden Waldgebiete Hessens, mit stillen Waldteichen, das durch viele Jahrhunderte das beliebteste Jagdgebiet der hessischen Landgrafen war. Noch heute gibt es hier Rot-, Schwarz- und Muffelwild. Die Bahnhöfe der beiden Stationen waren von jeher Verladebahnhöfe für das anfallende Nutz- und Brennholz der großen Wälder. In diesem Gebiet, auf dem Höhenrücken zwischen Zell und Ehringshausen, verläuft für unsere Gegend die Wasserscheide Rhein/Weser. Beim Verlassen dieses Waldgebietes bietet sich dem Auge des Reisenden ein verändertes Landschaftsbild. Breitere Täler, langgestreckte und flache Höhenrücken sind die letzten Ausläufer des Vogelsberges, die am Schwalmtal enden. Jenseits dieses Tales beginnt der Knüll. Man nähert sich dem Kernland der Chatten – der Schwalm. Die großen Bauernhöfe, der meist im Tal gelegenen Dörfer machen einen wohlhabenden, sauberen Eindruck. So ist es auch im Tal der Antrift, dem größten Nebenflüßchen der Schwalm. Am Zusammenfluß von Göringerbach und Antrift liegt unser Zell, dessen Bevölkerung aufgeschlossen und fortschrittlich ist. In unmittelbarer Nähe des Dorfes führt die Autobahn Frankfurt – Kassel durch die Gemarkung. Ihre Zubringer im benachbarten Alsfeld ermöglichen es, auf bequemste, schnellste und billigste Art die Hauptgeschäfts- und Kulturzentren Hessens zu erreichen. Zell hat eine dreiklassige Volksschule, deren Oberstufe der Mittelpunktschule Romrod angeschlossen wird. Die gute Bahnverbindung nach Alsfeld gibt begabten Zeller Schülern die Möglichkeit, die höheren- und Fachschulen der Kreisstadt zu besuchen. 15 ha sehr gut geeignetes Industriegelände liegen dem Bahnhof gegenüber und sind mit Gleisanschluß versehen. Dieses Land gehört Privatbesitzern.

Zeittafel der Geschichte des Dorfes Zell im Kreis Alsfeld! I. Teil

Der Name des Dorfes Zell kommt von Celle und ist kirchlichen Ursprungs. Er steht im Zusammenhang mit der Rodungsweise der Fuldaer Mönche. Man errichtete eine Celle, von der aus einzelne Mönche Rodung, Siedlung und Christianisierung leiteten. Manche suchen ihn auch von zelten herzuleiten. Vielfach heißt es auch Zella oder Oberzell, im Gegensatz zu Zella, das am Zusammenfluß von Antrift und Schwalm liegt.

Steinzeitfunde
auf dem Frohnberg 1955



Zeit
4000–2000
v. Chr.

Frühgeschichte

Jüngere Steinzeit. So benannt, weil Waffen und Geräte aus bearbeiteten Steinen waren. Funde in der Zeller Gemarkung im Göringer Grund und auf dem Frauenberg aus der Zeit 2000–3000 vor Chr. liegen vor.

1800–1200
v. Chr.

Hügelgräberzeit, auch Bronzezeit genannt, weil Waffen und Geräte aus Bronze, einer Legierung aus Kupfer und Zinn, hergestellt wurden.
Pfarrer Wilhelm Karl Venator in Billertshausen (1844–1860) ließ Hünengräber in den Gemarkungen Kirtorf, Oberrod, **Romrod und Zell** (Romröder Berg) öffnen. Es wurden Schmuck, Kohlen-, Knochenreste, Celte (Steinäxte), Waffen und Münzen gefunden. Die letzteren befinden sich im Archiv zu Darmstadt.

825 n. Chr.

Schriftliche Überlieferungen

Die älteste Urkunde von Zell wurde unter den Fuldaer Urkunden gefunden und bezeugt die Einweihung der ersten Kirche hier. Sie bringt ferner eine Beschreibung der Mark **Zell**, die an die Mark Schlitz grenzte und lautet aus dem Lateinischen übersetzt:
„Dies ist die Grenze der Kirche in Celle schon **seit langem**. Von Liederbach aufsteigend bis nach Holobach, von Holobach aufsteigend bis nach Middels-Dauberc, von Middels-Dauberc bis Gezelinesstruod, von Gezelinesstruode hinuntersteigend bis Udelgeresbrunnen, von Udelgeresbrunnen in Sualmana hinaufsteigend bis Durrenaha, von Durrenaha herumgehend um die Gebiete der Albumini und Aldingi bis zum rispandenberc, von da zur bockendum bircum nach Unidenose, von da nach Cheisteriche bis nach Uchenbach, von Uchenbach bis zur Antrefa, von der Antrefa bis nach Liederbach.“
(Pistorius Trad. fuld. 45)

Versuch einer Deutung der Namen durch den Verfasser dieser Zeittafel:

Ich habe mir in einem Zeitraum von 30 Jahren öfters über diese Namen Gedanken gemacht, und bin zu folgendem Ergebnis gekommen: Liederbach, Schwalm und Antritt sind Namen von Flübchen, die heute noch vorkommen und auch noch so heißen. Es gibt auch heute noch das Dorf Liederbach und gab im frühen Mittelalter die Dörfer Schwalm-Schwalmen und Antrefa, die Wüstungen wurden. Es sind aber wahrscheinlich die Flübchen gemeint; „denn Bergesfirst, die rinnend Wasser schied die Mark zu Väter Zeiten“. In dem Wort Gezelinesstruod steckt der Vornamen Götz, ferner Lines-Linden und struod-Buschwald oder Dickicht; also etwa Buschwald des Götz. In Udelgeresbrunnen steckt die alte Abkürzung für Udel-Ulrich und Geres-Gerhard, also Brunnen des Ulrich Gerhard. Durrenaha heißt wörtlich übersetzt „zum dürren Wasser“. Gebiete der Albumini und Adlingi = Gebiete der Adligen, bockendum-bircum = die sich bückende Birke. (Leider ist das nur die einzige Worterklärung des Sprachforschers Dr. Karl Roth.) Uchenbach-Ocherbach, der unterhalb von Romrod in die Antritt fließt. Die Bezeichnung Hohl, Hohle und Hohlenbach gibt es in vielen alten Flurbezeichnungen bei uns. Unidenonse könnte Windhausen sein und Cheisteriche ist unser heute noch bestehendes Kestrich. Die Bezeichnung rispandenberc kann ich nicht erklären, denn sie heißt nach Dr. Karl Roth der sich rufende Berg. Eine Erklärung dafür konnte er auch nicht geben. Es gab 1574 in der Vadenröder Gemarkung eine ähnlich klingende Flurbezeichnung „Ristenberg“. Ein „Risgenberg“ gehörte mit Hachbach zum Gericht Hopfgarten. Ebenso ist mir der Name Mittelsdauberc nicht klar. Die Flurbezeichnung „Mittelberg“ gibt es heute noch in der Zeller Gemarkung. Dem Grenzverlauf der Mark Zell nach, muß Middels-Dauberc zwischen Liederbach und Schwalmen zu suchen sein. Immerhin ermöglicht die Deutung der anderen Namen den ungefähren Grenzverlauf der beschriebenen Mark von 825 anzugeben (Skizze bei Bilderchronik).

2. 8. 1248

Einweihung der jetzigen Kirche durch Weihbischof Theodrich von Wirland.
Es gab in Hessen mehrere Zell. Eine nähere Bezeichnung ist in der Urkunde nicht angegeben; jedoch wurde unsere Kirche in dieser Zeit erbaut.

1344

In einem Burgfrieden von Romrod werden die schon 1574 als ausgegangen bezeichneten Dörfer Einhausen und Hettenrod als noch bestehend aufgeführt. Ihre Fluren gehörten schon 1574 zur Zeller Gemarkung.

1340–1351

werden die beiden Dörfer Einhausen und Hettenrod in den Synodalregistern von Mainz als noch bestehend aufgeführt.

1356

gibt der Graf Ludwig von Romrod seiner Gattin Metze zum „Witthum“ (Morgengabe) zwei Vorwerke zu Hetternrod und die Mühle daselbst. Eins davon lag auf dem Berg, das andere unten im Dorf. Das ist die älteste Urkunde vom Steineshof und der Steinesmühle, die schon 1574 zu Zell gehörte.

1358

kamen Teile der Gerichte von Kirtorf und Zell durch Kauf aus dem Besitz der Romröder Grafentochter Metze von Lißberg in den der hessischen Landgrafen.

1393 erkaufte Heinrich von Hessen von denen von Westernburg (Grafentochter von Romrod) Teile von Zell.

13.–15. Jahrh. Die Siedlungen Göringen, Langenhain, Neuenhain, Einhausen und Hetternrod werden Wüstungen. Als solche werden sie 1574 als in der Zeller Gemarkung liegend aufgeführt. Diese ehemaligen Dörfer werden in folgenden Urkunden genannt: Scriba Regesten – Göringen Jhr. 1270 (596), 1275 (646), 1348 (4189), 1353 (1478) und 1696 (3141). Langenhain 1491 (4990). Hetternrod 1340, 1344, 1356, 1402, 1430, 1494, 1516, und 1574. Einhausen: 1340, 1344, 1705, 1574, Neuenhain 1273, 1283, 1314, 1348, 1462, und 1456.



Neidkopf
an der Steinesbrücke

1434 erhält Ludwig v. Hessen das Dorf Z e l l von Hersfeld zu Lehen.

1442 Conze Rese von Czella und Frau Eyle verpfänden der Stadt Alsfeld für 38 Gulden ihren von Heinz Suchmann in Alsfeld erkauften Hof zu Zell. Gesiegelt war der Vertrag von dem damals noch katholischen Pfarrer Wasmus UI zu Zell und dem Amtmann zu Alsfeld und Romrod – Gottschalk Jung.

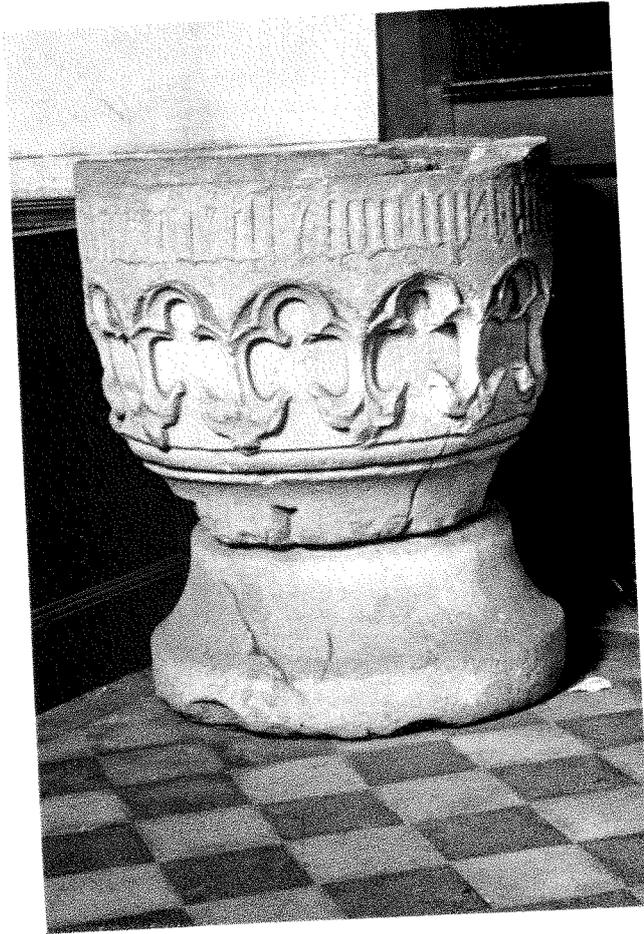
1465 Contze Bybermann v. Alsfeld bezahlt 9 tum Gült für eine Wiese „heyiligen zu C e l l e“. (Gülte ist Zins in Geld oder Natur.)

1476 Johann Holleich, Pfarrer zu Zell und Altarist in der Pfarrkirche zu Alsfeld, Rentmeister des Grafen in Alsfeld tauscht sein Haus gegen ein anderes.

1487–1492 Kirchenstreit und Kirchenstreik der Zeller, weil die mehr als 700 Jahre alte Mutterkirche Z e l l auf Betreiben des Grafen Konrad von Werda zu Angenrod und des katholischen Pfarrers Johannes Grenichins von Gedern, Filialkirche von Gedern wurde.

1488 Aus diesem Jahre stammt der noch heute in der Zeller Kirche stehende alte Taufstein, der 1899 wieder in der Kirche aufgestellt wurde, nachdem er über 100 Jahre aus ihr entfernt war. Er

hatte seit 1845 als Blumenbehälter in Billertshausen im Pfarrhausgarten gedient. Auch das Hochaltarbild in unserer Kirche ist wahrscheinlich in dieser Kampfzeit von den Einwohnern Zells auf eigene Kosten angeschafft worden.

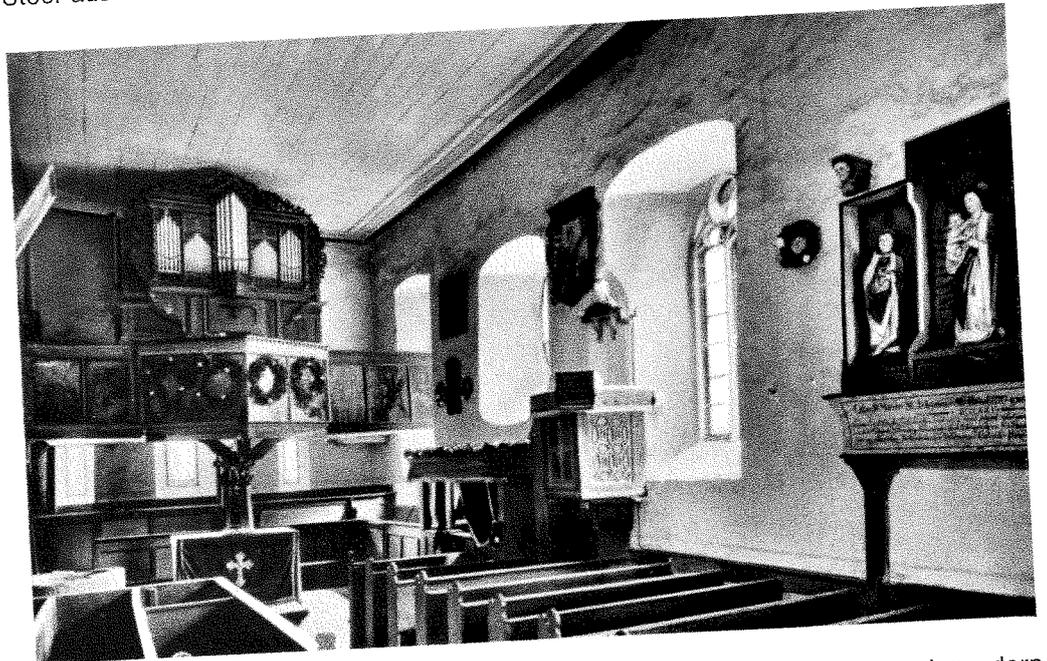


Taufstein
in der hiesigen Kirche
aus dem Jahr 1488

1508
1527

Landvogt Peter von Dreißbach belehnt Claus Kick mit der Steinesmühle.
Einführung der Reformation in Zell. Der erste evangelische Pfarrer unseres Kirchspiels war Konrad Stoer aus Alsfeld.

Kirchlein Zell
eingeweiht 1248

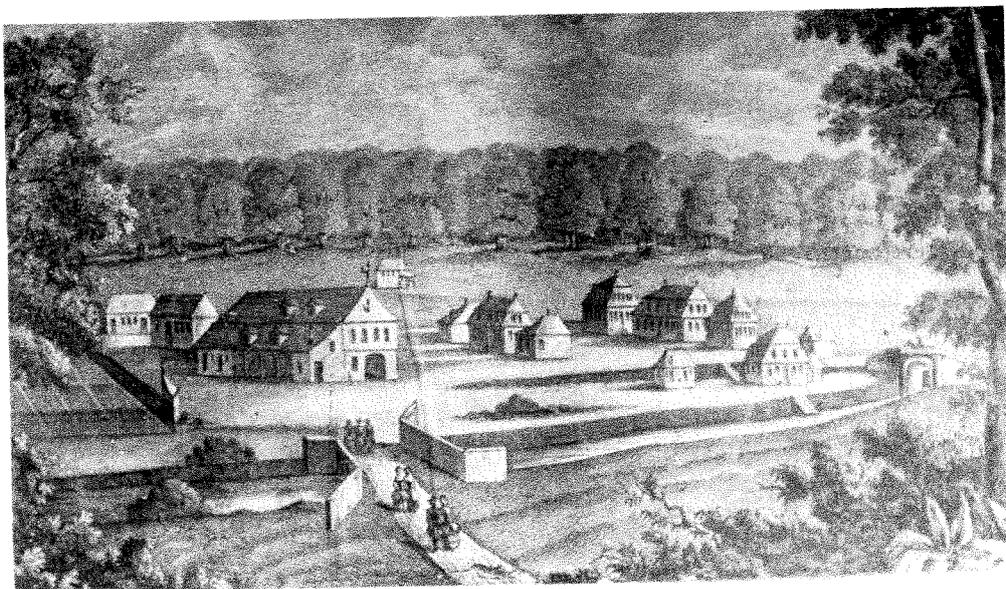


1544

Konrad Gemmer, Henkel und zwei Herbst werden als Wiedertäufer ausgewiesen und wandern nach Mähren in Böhmen aus.

- 1574** Aus diesem Jahr stammt die älteste Einwohnerliste Zells, sowie ein Verzeichnis der Abgaben und Verpflichtungen seiner Bewohner an den hessischen Landgrafen Ludwig 4. zu Hessen-Marburg. Sie bringt die erste genaue Übersicht über die damaligen Fluren der Zeller Gemarkung. Das Dorf bestand aus 59 Familien. 24 davon waren Bauern und 35 Klein- und Nichtbauern. Darunter waren 7 Namensträger Stumpf, 6 Gerwig, 5 Schneider, 2 Köhler, alle anderen waren nur einmal vertreten. Viele der damals aufgeführten Namen gibt es heute noch in unserem Dorf. Ein Zusammenhang zwischen den damaligen und heutigen Namensträgern ist bei einigen wahrscheinlich, jedoch mit Sicherheit nicht nachweisbar. Unter den damaligen Gütern und Höfen Zells wird auch der Besitzer Curd Gemmer genannt. Dieser Vorname in Verbindung mit dem Vornamen Heinrich ist in der Familie unseres jetzigen Bürgermeisters durch Generationen nachweisbar.
- 2. 1. 1585** Erbleihbriefe über die Höbel- und Steinesmühle. Der hessische Landgraf Ludwig 4. von Hessen-Marburg beleihet Meckell Thebeß zu Zell mit dem Wasserfall der Höbelmühle, oben im Dorf gelegen; Heinz Gompert in Zell mit der Steinesmühle.
- 1567–1604** Der Kreis Alsfeld und damit auch Zell unterstanden dem Landgrafen Ludwig 4. von Hessen-Marburg. Er starb 1604 ohne Erben. Um sein Erbe führten die Landgrafen von Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt während des 30jährigen Krieges den sogenannten „Hessenkrieg“. Hessen-Kassel stand auf seiten der Schweden und Franzosen. Hessen-Darmstadt auf seiten der Kaiserlichen.
- 1618–1648** **30jähriger Krieg.** Man schätzt die Menschenverluste durch Kriegseinwirkungen und ansteckende Krankheiten (Pest) auf 3/4 der Gesamtbevölkerung Deutschlands zu Beginn des Krieges. Für Zell und das Kirchspiel Billertshausen betragen sie nur 1/4 – 1/5 der Bewohner.
- 1624** **Gründung der Volksschule Zells.** Erster Lehrer war Johannes Möller.
- 7. 6. 1637** Überfall der Niederhessen und Schweden im 30jährigen Krieg, auf Zell. Er endet mit dem verlustreichen Gefecht bei Ohmes, in dem allein von Leusel 6 Männer fielen.
- 1638** Beleihung der Schetzelschen Söhne mit der Steinesmühle.
- 1646** Belagerung und Einnahme der Stadt Alsfeld durch die Niederhessen bei der Johannes Raab aus Zell bei der Verteidigung der Stadt erschossen wurde. Sein Enkel wurde laut herrschaftlichen Befehls aus der Fremde zurückgerufen, und wieder in das „wüste Gut“ eingesetzt.
- 1648** kommt das Amt Alsfeld und damit auch Zell endgültig zu Hessen-Darmstadt.
- 1675** werden die Kirchenbücher wieder geführt durch Pfarrer Johann Heinrich Gebhard. Im Pfarrarchiv befinden sich aus der Zeit vor dem 30jährigen Krieg ein Kirchenbuch über Z e l l mit 8 Taufen und Trauungen von 1573 – 1612, ferner eine unvollständige Totenliste und ein Fragment.
- 1676** kaufte Eckhardt Pabst von Heimertshausen das Mülhrecht der Steinesmühle von den Schetzelschen Söhnen und ließ die verfallene Mühle, die unter den Schetzelschen Junkern „an die 46 Jahre öd' und leer gestanden“, neu errichten.
- 1676–1790** **Mühlenstreit.** Steinesmüller contra Höbelmüller. Es ging um das Bannrecht. Aus dieser Zeit 1697 haben wir eine 2. Einwohnerliste. In einem Vergleich angeregt und niedergeschrieben durch Schuldirektor Johann Caspar Völzing in Zell (* Groß-Felda) wird der Vertrag von 82 Haushaltsvorstehern von insgesamt 91 unterschrieben. Das sind 32 Familien mehr als 1574, also gut die Hälfte mehr als damals. Das zeigt uns, daß der 30jährige Krieg in unserem Dorf nicht die Opfer gefordert hat, wie man allgemein annimmt. Am stärksten waren um diese Zeit folgende Sippen:
Schneider 6, Neb 5, Dam 5, Rieß 5, Köhler 4, Raab 4, Gemmer 3, Hofmann 3.
Familien, die damals in Zell und in unserer heutigen Zeit noch hier vorkommen sind:
Müller, Schneider, Graulich, Schäfer, Hofmann, Wenzel, Völzing, Stumpf, Köhler, Engel, Becker, Weicker, Gemmer, Diehl, Roth, Decher.
In den wenigsten Fällen sind die heutigen Namensträger Nachfahren der in diesen Vergleichen genannten.
- 1680** wurde das älteste Fachwerkhaus Zells, die heutige Hofreite von Aug. Pfeil, (Kranzerpfeils), erbaut. Inschrift.

- 1. 6. 1690** wurde Johann Wilhelm Schäfer, der Sohn des Kirtorfer Müllers Peter Schäfer, durch Heirat von Pabst's Tochter Christine Nachfolger von Pabst auf der Steinesmühle.
- 1702** wurde die Marienskulptur in der hiesigen Kirche derselben von Fulda zurückgegeben.
- 1705** wurde die kleine Glocke angeschafft. „MDCL goß mich J. Schirbein aus Hungen für die Gemeinde O b e r z e l l “ lautete die Inschrift. Oberzell wird unser Dorf von 1542–1764 genannt; im Gegensatz zu Zella, das an der Mündung der Antritt in die Schwalm liegt, während unser Dorf am Oberlauf der Antritt liegt. Die Schwälmer sagen heute noch Oberzell.
- 1708** In unserer Kirche wird eine, von Orgelbauer Wagner erbaute Orgel aufgestellt.
- 1561–1836** Prozessakten im Staatsarchiv Darmstadt. Sie enthalten nichts ehrenrühriges. Ebenso die Kirchenbücher.
- 1705** wurde die abgebrannte Steinesmühle wieder aufgebaut, wobei Tiroler Handwerker schaffen halfen.
- 1721/22** Erbauung eines Jagdlagers im Jägertal in der Zeller Gemarkung durch den hessischen Landgrafen Ernst Ludwig. Das Jagdlager bestand aus 14 Gebäuden: Herrenhaus, Pilgramshaus, Börse, Kirche, Waschhaus, Silberkammer, und den Stallungen. Dazu kam unter seinem Sohn, dem großen Jäger Landgraf Ludwig 8 (1739–1768) noch ein kleines Chateau d'amour = (Schloß der Liebe) für seine Freundin Helene Martini hinzu. Zu seiner Zeit war das von einer Mauer umgebene Jagdlager die Stätte leidenschaftlicher Liebe, großer Jagden und üppiger Festgelage. Nach der Jagd mußte der Stadtmusiker Rühfell von Alsfeld mit seiner Kapelle zu Konzerten und Tanzbelustigungen aufspielen. Ein Walddistrikt wird heute noch das „Lenchen“ genannt. Im Spätherbst eines Jahres schoß der Landgraf schon auf der Rückkehr nach Darmstadt den 100. Hirsch, innerhalb von 14 Tagen. Im Oktober 1741 hatte er das seltene Glück, einen weißen Hirsch – einen Sechzehnder – zu erlegen. (Bild)
„Des Waidmanns Freud' – der Bauern Leid“ heißt ein alter Spruch. Der Bauer mußte die Zeche bezahlen. Die beiden Landgrafen Ernst Ludwig 1678–1739 und sein Sohn Landgraf Ludwig 8. brachten durch ihre Jagdleidenschaft und die von ihnen veranstalteten Feste den hessischen Staat und die Bauern unserer Gegend an den Rand des Abgrundes. 44 Familien, das bedeutet die Einwohnerzahl eines kleinen Dorfes wanderten 1723 nach Ungarn aus. Davon stellten Rainrod und Strebendorf allein je 5 Familien. Der sparsame Sohn des Landgrafen Ludwig 8. war Ludwig der 9. (1768–1790). Er leitete schon den Abbau der Wildbahnen ein. Unter seinem Sohn, Ludwig dem 10. (1790–1806) Großherzog von (1806–1830), wurden 1797 die Gebäude des Jägertales auf Abbruch verkauft. In Z e l l hatte der Landgraf seinen Wildmeister Euler, der in der damaligen Oberförsterei wohnte. Auf diesem Gelände in der Hofgasse steht heute das Anwesen des Bauers Karl Rühl.



Das Jagdlager
des hess. Landgrafen
im Zeller Forst.
Erbaut 1721/22.
Abgerissen 1797.

- 1740** **Schulstreit und -streik in Zell.** Pfarrer Andreas Kempfer, Billertshausen, contra Lehrer Ludwig Faber, Zell

- 1742** **Festsetzung der Hutberechtigungen:**
 „Rindvieh zu hüten im Hohenwald bis an den Hellgengraben.
 Mit Rindvieh und Schweinen im Honch und Willerts.
 Mit Schafen und Ackervieh in dem Stöchern und Honch.
 Flachs im Göringer Bach.
 zu fischen nach gefallen vom See bis unter die Steinesbrücke.“
- 1756—1763** **7jähriger Krieg.** Schwere Brandschatzungen und Plünderungen durch Franzosen und Engländer in unseren Dörfern. 1763 lagen auf den Hofwiesen bei Romrod 6000 Engländer mit 100 Offizieren und 1000 Pferden, als Einquartierung.
- 1757** aus diesem Jahr stammt ein Balken mit der Inschrift an der Rückseite des Wackerbartschen Hauses (Endersche v. Enders). Inschrift.
- 1764** wurde Simons Haus erbaut. Inschrift.
- 1764** wurde die Große Glocke gegossen. Sie trug den Namen Männerglocke und wurde bei Versteigerungen geläutet. Inschrift: John. Peter Schaaf, Gerichtsschöff, John. Siegmund Möller, Pastor. „In Gottes Namen floß ich, Johann Philipp Bach von Hungen goß mich Anno 1764 John. Valentin Schaaf und Joh. Ludwig Conrad Gemmer und John. Hofmann, Vorsteher. Die „Mittlere Glocke war schon 1697 vorhanden. Inschrift: O, König der Ehren, komme in Frieden.
- 1765** wurde die alte Scheune des heutigen Besitzers Aug. Dippell (Damme) erbaut. Inschrift.
- 1773/74** wurde die große Vermögensauseinandersetzung des in Zell wohnenden Steuerkommissars Venator aus Romrod ausgetragen.
- 1768—1770** wandern die Zeller Bauern Konrad Köhler, Johannes und Andreas Ries, Konrad Klein, und Georg Schneider nach Rußland ins Wolgagebiet aus. Auswirkung der Wild- und Jagdschäden.
- 1780** wurde das Hohmannsche Haus erbaut. Inschrift.
- 1786** Erbauung der Scheune des Karl Abel Schneider (Sommersch Haus). Das Wohnhaus ist nach mündlicher Überlieferung noch älter. Diese Hofreite ist das Stammhaus der Familie Caspar in Zell. Auch das Haus unseres früheren Bürgermeisters Aug. Hamel hatte einen Fensterbalken mit der Jahreszahl 1648.
- 1791** wurde das alte Haus von Karl Völzing erbaut. Zu den alten Häusern gehört auch das von Hch. Dippel, das ursprünglich in Leusel stand. An der Giebelseite befindet sich eine Inschrift; die Jahreszahl ist zugebaut.
- 1796** Eine Liste aus diesem Jahr, also rund 100 Jahre später, als die von 1697, umfaßt alle Namens-träger Zells, die Pflug- und Vogthafer in die Rentei Romrod zu liefern hatten. Es waren dies: (In Klammer die abgekürzten Vornamen und Bemerkungen).
 8 Köhler (John Gg., Johs. Adam. Joh. Caspar, Georg, Hch. Caspar, Johs. Peter, Caspar Soldat.)
 4 Damm (Peter, Johs. Georg, Konr., John. Gg.,)
 4 Hofmann (Johs. Gg., Johs. Adam, Johs. Soldat.)
 4 Wolf (Konrad. Fuhrmann, Christian, Konr., Herr Präzeptor Wolf.)
 4 Jung (Johs. Korporal, Caspar, Lorentz, Heinrich.)
 4 Neeb (Abel, Johs., Wiegand, Johs.)
 3 Wehnes (Konr., Adam, Konrad,)
 3 Müller (Caspar, Johs. Johs.)
 3 Gemmer (John, Konr, John Jost, Johs.)
 2 Herbst (John, Gg. Nikl,)
 2 Fink (Wilhelm, Peter,)
 2 Seipp (Caspar, Konrad)
 2 Stumpf (John. Jost, Johs.)
 2 Friedrich (Peter, John. Heinrich,)
 2 Zulauf (Konrad, Johs. Hen.,)
 2 Ries (John. Hch., Johs. Hch.,)
 2 Schneider (Walter, Konrad,)
 2 Bommes (John. Hch. Kathr. (Altes Soldatengeschlecht).
 2 Hedderich (John Jost, Hch, Jost)
 2 Bambey (Johs., John.)

- 2 Graulich (Johs. Konr., Hch.)
- 2 Völzing (Konr., Konr.)
- 2 Decher (Peter, Johs.)
- 2 Schüßler (Caspar, Johs.)

einmal sind vertreten:

Rorgaß, Frölich, Krämer, Schönhals, Euler, Häußer, Horst, Weis, Schloßer, Steuernagel, Simon, Lönnhard, Merschrod, Kalb, Merkel, Gundrum, Lanz, Poppert, Tod, Henkel, Hill, Hahn, Hohl, Hermann, Freiensöner, Seim, Schöffner (Steinesmüller), Dörr, Hasenpflug, (Steines), Ditschler, Rapp, Schmidt, Weiker, Martin, Wenzel, Beckerin, (Christina).
Das sind 110 Namensträger. Einige fehlen. Zell hatte 1574 59 Familien, 1697 etwa 90 Familien, 1796 etwa 120 Familien.

- 1797** Abbruch des Jagdlagers im Jägertal durch Landgraf Ludwig X. den 1806 ernannten Großherzog Ludwig I. Die Kirche in Otterbach, das Hotel „Zum Stadtpark“ in Alsfeld und Teile der Gestrütsgebäude in Neu-Ulrichstein wurden aus Materialien des Abbruches erbaut. Das Teichmeisterhaus blieb stehen. (Familie Mohr „Mohrsch Brückelche)
- 1792–1797** Brandschatzungen und Plünderungen durch die französischen Revolutionsheere in unseren Dörfern und Städten.
- 1800** Es gab um diese Zeit im heiligen römischen Reich deutscher Nation 1800 verschiedene Landesherren, deren Gebiete zerstreut lagen. In Hessen bestanden allein 40 verschiedene Ellenmaße (Längenmaß), 100 verschiedene Ruthen (Flächenmaße), 77 verschiedene Ohme (Flüssigkeitsmaße), 129 verschiedene Fruchtmaße und ebenso zahlreiche verschiedene Gewichtsmaße und Geldsorten. Unsere Gegend handelte in Gulden – Alsfelder Währung. Ebenso galt die Alsfelder Elle als Längenmaß.
- 1802–12** war Hessen dem Rheinbund angeschlossen. Es mußte Geld und Soldaten für die Eroberungskriege Napoleons stellen.
- 1804** Der ehemalige Frohnhof, das Haus von Karl Schmitt wurde neu aufgebaut.
- 18. 12. 1810** wurde der jetzige Friedhof eingeweiht. Der 1. Tote, der hier begraben wurde, war der im Hochwasser des Steines ertrunkene Zeller Unterförster Johs. Grein.
- 1811** Beginn der Steinschen Reformen. Aufhebung der Leibeigenschaft. 1811 und 1827, Frohfreiheit und Verwandlung der Zehnten 1816, Ablösung der Grundrenten 1821, Verleihung der hessischen Verfassung 1820. Für Zell erfolgte die Ablösung der Grundrenten 1835. Vorher wurde die Grundrente in Frucht bezahlt; ebenso alle anderen Abgaben in Naturalien. Von da ab mußte man sie in Geld bezahlen. Am 30. 8. ließ die Hessische Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt der Gemeinde Zell für Ablösung der Grundgefälle die Summe von 28141 Gulden 12 Kreuzern (1 Gulden = 60 kreuzer). Ebenso mußte die Gemeinde die Umstellung in Geld mit der Kirche aushandeln, und ihr jährlich 550 Gulden bezahlen. Um einen Begriff von der Schuldsomme zu erhalten, sei darauf hingewiesen, daß eine Kuh damals 60–80 Gulden, ein Malter (2 Ztr.) Korn 5 fl. 40 kr., 1 Malter Hafer 2 fl. 50 kr. und 1 Pf Butter 12 Kr. kostete. Eine ausgewachsene Kuh der Vogelsberger Rasse, die ausschließlich bei uns gehalten wurden, wog Lebendgewicht 4 Ztr. und darunter, ein Kalb 30–40 Pf. Der Preis eines Kalbes betrug 10–14 fl. Die Gemeindefschulden machten allein den Wert von 400 Kühen aus. Dazu kamen noch die hohen Kriegs- und Einquartierungskosten aus den Napoleonischen Eroberungs- und den Befreiungskriegen.
- 1813/15** **Befreiungskriege.** Besatzungslasten und Plünderungen. Kosaken im Jägertal. Der spätere Pfarrer in Billertshausen Wilhelm Karl Venator und der herrschaftliche Schultheiß Johannes Dippel aus Zell kämpften als Freiwillige gegen Napoleon. Der Schultheiß wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit zum Leutnant der Landwehr befördert; eine für die damalige Zeit hohe Auszeichnung. Zell hat in den Befreiungskriegen Tote zu beklagen. 1813 fiel Johs. Köhler. An ihren Verwundungen starben im Lazarett zu Bickenbach am 6. 2. 18 der Soldat Graulich, 24 Jahre alt, und Martin Zulauf am 14. 4. 1814-18 Jahre alt. Sein Vater war Bauer und Mülhlarzt in Zell. Die Graulich waren die Vorfahren von Berta Völzing und Lina Schlosser.
- 1814** werden die Bergleute Johannes – und Heinrich Dietrich vom Zeller Braunkohlenbergwerk genannt.

- 1813–1859** Starke Einquartierungen fremder Truppen in Zell mit Offizieren, Soldaten, Weibern und Pferden. Die Dorfbewohner mußten außerdem noch Pferde und Fuhrwerke zu ihrem Weitertransport stellen. Sie sind im Einquartierungsbuch des herrschaftlichen Schultheißen Johannes Dippel genau aufgeführt. Die Truppen waren auf dem Durchmarsch von Grünberg nach Hersfeld.
- 1821–1822** kam Zell von dem Landratsamt Kirtorf zum Landratsamt Romrod.
- 1821** In diesem Jahr taucht der 1. Gemeindevoranschlag im Gemeindearchiv auf. Er ist unterzeichnet von dem Bürgermeister Johannes Dippel, dem Bürgermeister und Vorsteher Johannes Hofmann und dem Rechner Johannes Köhler (Schmied). Ferner unterzeichneten die Gemeinderäte Konrad Gundrum, Konrad Schübler, Konrad Gemmer, Heinrich Wagner, Johannes Klein, Caspar Hasenpflug, Adam Neeb, Wilhelm Hofmann und Heinrich Diehl.
- 1830** hat Zell 131 Häuser, 1 Kirche, 1 herrschaftlichen Hof, 2 Mühlen, und 763 Einwohner. Das Braunkohlenbergwerk wird wegen der niedrigen Holzpreise nicht betrieben. Die Einwohner beschäftigen sich stark mit Spinnen und Leinwandweberei. Zell gehörte früher zum Kirchengebiet Kirtorf.
- 1831** Gründung einer Landwirtschaftsgesellschaft in Hessen unter Leitung des ehemaligen hessischen Staatsministers du Thiel. Durch Beispiel, Belehrungen, Verteilung von Preisen, Bewilligungen von Prämien und Auszeichnungen für gutes Vieh, für Urbarmachung, für tüchtige Pflüger, für gute Dungstätten, durch Verbreitung guter Sämereien und Pflanzen, durch Ankauf von wertvollen Zuchttieren, im Ausland, durch Modellsammlungen landwirtschaftlicher Geräte, Verbreitung landwirtschaftlicher Schriften, durch Gründung von Obstbaum-, Industrie-, Kleinkinderfortbildungs- und Ackerbauschulen brachten sie es fertig, daß selbst ein Liebzig sagte: „Die Landwirtschaft hat in dieser Zeit mehr Fortschritte gemacht, als in den tausenden Jahren ihres Bestehens.“
- 1835** Bauernunruhen in Hessen durch starke Verschuldung.
- 1821–1837** Aus den Gemeindevoranschlägen dieser Zeit erhalten wir wertvolle Aufschlüsse über Zell. Eine Statistik aus dem Jahre 1824 sagt uns folgendes:

Morgenzahl der Gemarkung:	Ackerland	1555,5	Morgen
	Wiesen	1022 $\frac{3}{4}$	„
	Gärten	—	„
	Waldungen	2482 $\frac{1}{4}$	„
	<hr/>		
	Summe	5060,5	Morgen
Steuerkapital der Einwohner	=	2220 fl	48 kr.
Steuerkapital der Ausmärker	=	389 fl	6 kr.
Seelenzahl	=	704	Einwohner
Häuserzahl	=	136	
Viehstand			
	Pferde	=	40
	Fohlen	=	5
	Faselochsen	=	2
	Stiere	=	10
	Fahrochsen	=	36
	Kühe	=	150
	Rinder	=	20
	Schafe	=	1000
	Ziegen	=	18
	Schweine	=	80

An dieser Statistik ist bemerkenswert, daß fast soviel Fahrochsen wie Pferde gehalten werden, daß 6 große Bauern in Zell heute soviel Rindvieh halten, wie damals die ganze Gemeinde, und daß noch nicht einmal auf jeden Haushalt ein Schwein gehalten wurde. Heute mäset ein großer Bauer im Jahr soviel Schweine, wie damals die ganze Gemeinde hatte. In den Voranschlägen und Kirchenbüchern in der Zeit von 1821–1837 werden noch folgende Zeller Handwerker und Gemeindebeamten genannt:

a) Handwerker

10 Schmiede: Johs. Köhler (alte Schmiedefamilie), John. Adam Hofman (alte Schmiedefamilie), Johns Hch. Bernhard, Georg Decher, Jakob Köhler, Ludwig Hofmann, Niklaus Hahn, Johannes Dörr, Johannes Becker, John. Jakob Roth.

- 2 Wagner: Kaspar Rüger, Philipp Friedrich.
 4 Zimmerleute: Konrad Enders, Lorenz Jung, Johannes Weiß, Balthasar Gerhard.
 1 Drechsler: Heinrich Horst.
 1 Maurer: Heinrich Wenzel.
 1 Küfer: Heinrich Jung.
 4 Schreiner: Nikolaus und Johannes Herbst, Adam Viel, John. Johs. Damm.
 2 Schuster: Michael Wehnes, Kaspar Becker.
 14 Schneider: John Kaspar Köhler, Heinrich Weicker, Johs. Fink, Peter Martin, Johs. Köhler, Johs. Decher, Hch. Fink, Kd. Hederich, Kd. Köhler, Hch. Raab, Kd. Jung, Andreas Köhler, Konrad Jung, Peter Henkel.
 8 Leinweber: Kaspar Hasenpflug, Johs. Jöckel, Hch. Wittekind, Kaspar Müller, Peter Wöll, Nikl. Müller, Johs. Schneider, Johs. Heuser.
 1 Strumpfweber: John. Gg. Sehn.
 3 Mühlärzte (Hersteller von Mühlenwerken): John. Peter – und John. Zulauf, Johs. Gerhard. –
 1 Glaser: Georg Merkel.
 2 Butterhändler: Johs. Hermann, Hch. Schäfer.
 2 Wirte: John. Gg. Hofmann, Johs. Simon.
 2 Müller: Johs. Schäfer (Steinesmüller), Johs. Schäfer (Höbelmüller).
 2 Kuhhirten: Kd. Wehnes, und Sippe Müller durch Generationen Zeller Kuhhirten. (Kd. Müller genannt Wolfschütz.)
 3 Schäfer: Sippe Wehnes, Martin, Bambey.
 2 Fuhrleute: Christian Wolf, Kaspar Schüßler.

b) Gemeindebeamte:

1. Bürgermeister war der ehemals herrschaftliche Schultheiß Johs. Dippel. 2. Bürgermeister Ludwig Hofmann.
 3 Gemeindevorsteher: Andreas Gemmer, Mann, Horst.
 1 Ortsdiener: Valentin Gonter.
 1 Feldschütz: Wilhelm Fink.
 1 Tagwächter: Georg Sehn.
 1 Chausseeknecht: Abel Hill.
 3 Teichknechte: Johs. Hahn, Johs. Grein, Johs. Mohr, im Jägertal.
 2 Unterförster: Joh. Kd. Hahn, Johs. Grein, (nur z. T. Gemeindebeamte).
 3 Hebammen: Elis. Völzing, Elis. Bommös, Elis. Kath. Grein. Es kamen durchschnittlich jährlich in Zell 30 Kinder zur Welt. Die Namen wurden aufgeführt, weil viele von ihnen schon Vorfahren der heutigen Generation sind.
 Zu den in der Gemeinde tätigen Beamten, aber nicht als Gemeindebeamter, gehörte auch der Lehrer. Die Kirche steuerte zwar 6 fl. 32 kr. zur Besoldung der Zeller Lehrer bei; doch ist dieser Betrag bescheiden. Lehrer in Zell waren in dieser Zeit: 1821–1837 Ludwig Hofmann, Sohn des Zeller Bürgers Johs. Hofmann und Jakob Stauß.

Der Schullohn für den Zeller Lehrer betrug: 361 fl 48,5 kr.

Davon entfielen von 130 Kindern à 30 kr.	=	65 fl
Besoldungskorn 19 Malter, 1,5 Simmer Korn	=	109 Gulden
Ferner für Schulholz 36 fl	=	36 fl

Gemessen an der Besoldung der sonstigen Gemeindebeamten und -diener war sie nicht schlecht. Zum Vergleich folgen die jährlichen Vergütungen für die übrigen im Gemeindedienst stehenden Personen:

herrschaftlicher Schultheiß:	19 fl
Gemeiner Bürgermeister:	15 fl
Gemeinderechner:	92 fl 10,5 kr
Ortsdiener:	60 fl
Nachtwächter:	30 fl
Hebammen:	112 fl 12 kr
Hirten:	14 fl

Summe: 342 fl 22,5 kr

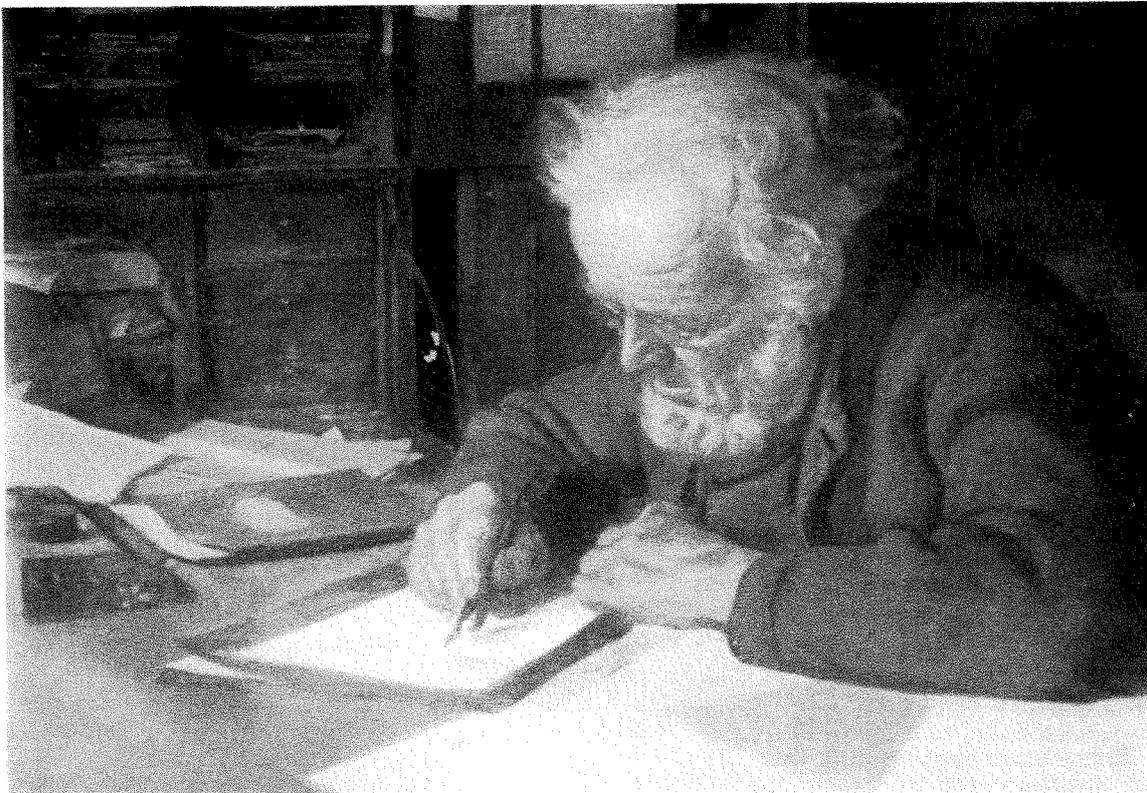
Wir sehen, daß der Lehrer mit 316 fl 48 kr daneben bestehen konnte. Wohl erhielten die Hirten auch noch Naturlohn. Die Lehrer bewirtschafteten aber auch noch das Schulgut. Von keinem Zeller Lehrer ist bekannt, daß er darüber hinaus noch einen Nebenverdienst hatte. An sonstigen Beamten werden noch erwähnt: Der Revierförster Euler, Sohn des 1848 verstorbenen Wildmeisters Euler. Ferner wird aus dieser Zeit noch eine Pfarrfrau Rupp in Zell erwähnt.

Aus den Voranschlägen dieser Zeit geht ferner hervor, daß jeder Ortsbürger an Losholz erhielt: 1. Klasse = 2 Stecken Buchenscheit, 1 Stecken Prügel, 25 Gebund Reisholz 2. Klasse: 1,5 Stecken Buchenscheit, – 25 Bund Reisholz. (Ein Stecken war 5 Schuh, $3\frac{2}{3}$ Zoll hoch und ebenso weit.) Für das Losholz hatte die Gemeinde jährlich 992 fl 24 kr im Voranschlag sicher zu stellen. In dieser Zeit war die Bullen- und Eberhaltung noch privat. Die Gemeinde bezahlte den Haltern einen jährlichen Zuschuß. Konrad Schmitt erhielt für einen Bullen 30 fl, Konrad Gemmer II. 29 fl. und Johs. Dippel für den Eber 25 fl. Das ist in kurzen Zügen ein Teildorfbild aus jener Zeit.

- 1842** gab es in Z e l l 6 Herden Schafe mit zusammen 800 Stück. Dabei wurde auch auswärts geschäfert.
- 1840–1850** beginnt das Zeitalter des Dampfes, der Briefmarke und der Fotografie.
- 1848** Das Revolutionsjahr machte sich auch bei uns bemerkbar. Pfarrer Weidig in Obergleen, Obermann in Heimertshausen, Lehrer Schlapp, Billertshausen, ebenso Pfarrer Wilh. Karl Venator daselbst und der ehemalige Bürgermeister und herrschaftliche Schultheiß Johs. Dippel waren Kämpfer für die Demokratie. Bei unserem Bauerntum war die materielle Not, hervorgerufen durch die Stein'schen Reformen, die Ursache der Unruhen. Bei den Idealisten ging es um den Zusammenschluß Deutschlands unter demokratischem Vorzeichen. Es war in unserer Gegend eine unblutige Revolution. Lediglich der Zeller Steckenförster Kd. Dippel aus Häusers Stamm wurde von Heimkehrern von einer verbotenen Versammlung auf dem Rußberg bei Angenrod, verdroschen und an einen Baum gebunden. Ein Aufruf des Großherzogs und des Gemeinderates der Stadt Alsfeld gegen das Aushängen roter Fahnen in der Stadt und der Befehl, daß alle Einwohner Alsfelds um 9 Uhr zu Hause zu sein hätten, um jede Zusammenrottung zu vermeiden, bewirkten bald wieder den Normalzustand.
- 1849** Einquartierung preußischer Truppen am 20. und 23. Aug. in Zell die aus dem Badischen kamen, wo sie den 48er Aufstand niedergeschlagen hatten.
- 1854** hat Z e l l 673 Luth. Einwohner, welche sich viel mit Spinnerei und Weberei beschäftigen. Nach einer Statistik über den Leinenanbau im Kreis Alsfeld aus dem Jahre 1848 war Z e l l mit 100 Morgen Lein die 2. größte Anbaugemeinde des Kreises Alsfeld und wurde nur noch von Obergleen mit 150 Morgen übertroffen. Die Leinweberei war in dieser Zeit in Zell das stärkste Handwerk.
- 3. 5. 1853** Vertrag über die Z e l l e r Waldweide.
- 1854** werden die Einwohner Z e l l s täglich von 20-25 Bettlern um Almosen gebeten, so daß man die in Notstand geratenen Gemeinden Köddingen und Stordorf nicht mit Gaben unterstützen konnte. Zu all dem wurden von den unter Führung alter Fechtbrüder stehenden bettelnden Kinder noch große Sauf- und Freßgelage abgehalten, bei denen viele Kinder auch noch sittlich verdorben wurden.
- 23. 1. 1860** Beschreibung der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Gemarkung Zell durch Bürgermeister Hofmann. Aus ihr geht hervor, daß in Zell damals 200 Morgen Weizen, 200 Morgen Korn, 250 Morgen Gerste, 200 Morgen Hafer, 120 Morgen Flachs und Hanf, 220 Morgen Kartoffeln, 300 Morgen Klee, 70 Morgen Wurzelgewächse, 50 Morgen Hülsenfrüchte, und 30 Morgen sonstige Ölfrüchte angebaut wurden.
Es wurden im Durchschnitt pro Morgen geerntet:
Weizen 6 Ztr., Gerste 7 Ztr., Hülsenfrüchte –, Klee 20 Ztr., Wurzelgewächse 60 Ztr., Korn 8 Ztr., Hafer 8 Ztr., sonstige Ölfrüchte 4 Ztr., Kartoffeln 80 Ztr. (Heutige Erträge etwa das 2- bis 3fache).
Der Viehbestand betrug:
Pferde 70 (40), Ochsen 50 (36), Kühe 220 (150), Stiere 100 (10), Rinder 170 (20), Schweine 120 (80), Ziegen 8 (18), Schafe 800 (1000), die in Klammer geschriebenen Zahlen sind die der Viehzählung von 1824. Wir sehen eine merkliche Steigerung bis auf Schafe.
- 19. 12. 1862** Neufestsetzung der Zeller Waldweide unter dem Bürgermeister Kalbfleisch Zell und dem Oberförster Klein, Romrod, (Vertrag im Staatsarchiv Darmstadt).
- 1866** Der Krieg Preußens gegen Österreich führte zu einem raschen Sieg Preußens. Hessen stand auf Seiten Österreichs und mußte an Preußen 3 Millionen Gulden Kriegskosten zahlen. Es verlor die Landgrafschaft Hessen-Homburg und die Kreise Biedenkopf und Vöhl. Es erhielt von Preußen den Katzenberg im Kreis Alsfeld. In allen Dörfern unseres Kreisgebietes herrschte große Aufregung bei Ausbruch des Krieges, weil man befürchtete, Preußen würde mit seinen Truppen

durch unser Gebiet marschieren. Nach dem Krieg von 1866 trat Hessen dem norddeutschen Bund bei und schloß mit Preußen eine Militärkonvention.

- 1. 9. 1868** Baubeginn der Bahnstrecke Gießen-Fulda. Zell wird Bahnstation. 1868 wurde die Strecke Fulda-Bad Salzschlirf, 1869 Gießen-Grünberg und 1870 Bad Salzschlirf-Grünberg gebaut. Die zum Krieg 1870/71 einberufenen Soldaten mußten noch per Wagen nach der Bahnstation gebracht werden und konnten nach Beendigung des Krieges per Bahn nach Zell heimkehren.
- 1869** Z e l l wird Hochzuchtgebiet der Simmentaler Viehrasse durch die Initiative der Bauern Andreas Lepper, Johs. Simon und Johs. Klein. 1869 fuhr Andreas Lepper schon in die Schweiz und holte dort Zuchtvieh. 50 Jahre lang war Zell ein in ganz Hessen bekanntes Dorf wegen seiner Simmentaler Zucht.
- 1870/71** **Deutsch-französischer Krieg.** Aus Z e l l nahmen 9 Soldaten daran teil. Von Zell gab es weder Tote, noch Verwundete oder Gefangene. Aus Dankbarkeit gegen Gott, der das Leben der Zeller Soldaten geschützt hatte, wurde eine Tafel mit den Namen der Teilnehmer Zells in der Kirche aufgehängt. Auch pflanzte man eine Friedenseiche.
- 1882** Die von 1624–1882 einklassige Volksschule Zell wird zweiklassig. Erster Lehrer an ihr war neben Lehrer Offenbacher, Hch. Bausch, geboren in Rodau.
- 1885–1910** Der Maler Richard Hölscher aus Alsfeld stammend, war ein Schwager des Lehrers Bausch und malte in Zell eine Anzahl seiner wertvollsten Gemälde mit Zeller Menschen und Motiven.



„Der Dorfschulze“. Bild von dem hess. Maler Richard Hölscher.
Es zeigt den Zeller Bürgermeister Johs. Dippell.

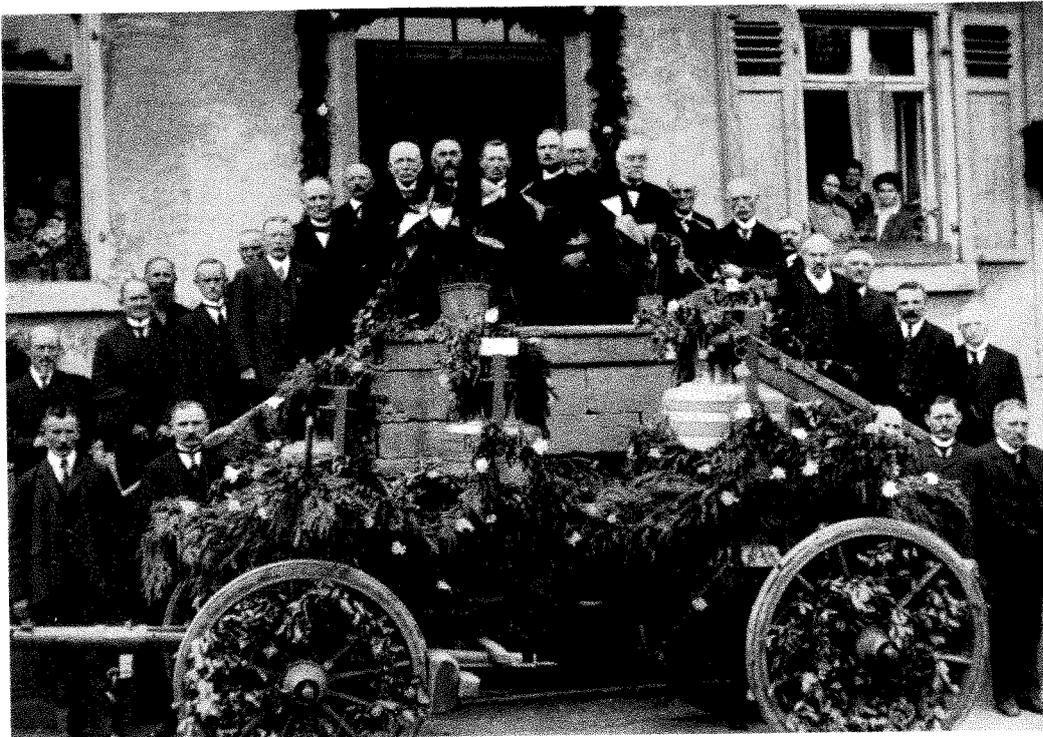
- 8. 5. 1893** Der große Brand in Zell. 140 Gebäude im Werte von 400 000 DM wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Die Ursache waren Streichhölzer in Kinderhand. Beim Aufbau glich Zell einem Heerlager. Im Herbst aber standen schon wieder alle Wirtschaftsgebäude.
- 1901** Z e l l zählt 606 ev., 5 kath. und 5 Juden als Einwohner. Summe: 616.

- 1. 3. 1901** Gründung des Zeller Gesangvereins durch Jost Gemmer, Lehrer Cara als Dirigent und Wilh. Hanack als Präsident. Der Verein zählte 18 Mitglieder.
- 1911** wurde eine neue Orgel angeschafft, die von Orgelbauer Bernhard aus Gambach erbaut wurde. Beim Abbruch der alten Orgel kam eine Inschrift zutage, aus der hervorging, daß die alte Orgel 1708 von Orgelbauer Wagner erbaut war und daß dieselbe von Orgelbauer Bernhard Romrod 1776 mit „neuen Belchen“ versehen wurde. (Aufsritt auf dem im Turme angebrachten Brett.)
- 17. 11. 1913** Einweihung und Inbetriebnahme der Wasserleitung bei der Schule.
- 1914–1918** Weltkrieg I. 132 Teilnehmer aus Zell bei einer Einwohnerzahl von 630 Dorfbewohnern. Zell hatte 16 Tote und einen Vermißten. Ihre Namen waren:
 Gg. Ditschler
 Hch. Wahl
 Karl Weiß
 Johann Steinbach
 Karl Hofmann
 Louis Gemmer
 Karl Gemmer
 Karl Hamel
 Otto Hermann
 Gustav Rüger
 Gg. Weiß
 Hch. Reuber
 Friedrich Köhler
 Ludwig Köhler
 Gustav Zimmermann
 Gg. Gieg, Schulverwalter
 Es blieb vermißt: August Hamel
 Das seit 1871 bestehende Kaiserreich wurde Demokratie.
- 1917** Am 7. März wurden die zinnernen Prospekt Pfeifen der neuen Orgel herausgenommen und an die Heeresverwaltung abgeliefert. Am 25. Juni wurde die große Glocke, gegossen 1764, im Turm zerschlagen und ebenfalls an die Heeresverwaltung abgeliefert. (Geschütze, Munition.) Sie trug den Namen Männerglocke. Bei Versteigerungen, Erheben von Steuern oder anderen Gefällen wurde sie geläutet. Bei einem auswärtigen Brande wurde zuerst die Männerglocke allein und dann das ganze Geläute gezogen. Bei Brandfällen in Zell selbst erklingt zuerst die Kleine Glocke (Klempglocke) allein, dann das ganze Geläute zusammen.
- 1919** erhalten der Volksstaat Hessen und das Deutsche Reich eine neue Verfassung.
- 1920** Die 1917 abgelieferten Zinnpfeifen an der neuen Orgel werden durch Zinkpfeifen mit Aluminium bezogen, ersetzt. Aufz. Lehrer Johs. Fink.
- 1922** Im August war der Beginn der Einführung des elektrischen Lichtes.
- 1916–1924** **Inflation.** 1 kg Butter, das 1914 2,86 DM kostete, wurde am 21. 8 1923 mit 2 800 000 Mk bezahlt.
- 1916–1924** war das hiesige Braunkohlenbergwerk wieder in Betrieb. Das seit vielen Jahren bestehende Okerbergwerk wurde stillgelegt.
- 1922** Stiftung des Lutherbildes durch Prof. Grein, Friedberg, ein geborener Zeller. Der Maler Rich. Hölscher hat es gemalt.
- 15. 2. 1924** Gründung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse mit 19 Mitgliedern. In Zell war schon 1887 eine Kasse gegründet worden, die sich aber nicht halten konnte.
- 10. 2. 1925** Gründung der Zeller Dreschgenossenschaft durch Initiative des Bürgermeisters Karl Simon. 1861 wurde auf dem Gräfl. Solms Laubach'schen Gut zu Oterbach eine der ersten Göpeldresch-

maschinen aufgestellt. Das Schloßgut Altenburg hatte schon 1853 eine solche. Ein Teil der Zeller Bauern war bei der 1875 gegründeten Leuseler Dreschgenossenschaft angeschlossen, während die meisten einer aus 27 Zellern, 9 Romrödern und 6 Billertshäusern Bauern bestehenden Dreschgenossenschaft angehörten. Endlich war Zell unter einem Hut.

1926 Reparatur des Kirchturms und Anschaffungen des neuen Geläutes anfangs Juli.

1927 Die Glocken wurden am 20. Juni feierlich eingeholt und am 27. eingeweiht. Am 25. Juli wurde in Anwesenheit des Prälaten Diehl Darmstadt, des Superintendenten Oberkirchenrat Wagner, Gießen, des Dekans Unverzagt, Alsfeld, und des amtierenden Geistlichen unseres Kirchenspiels Pfarrer Bähringer, Billertshausen, der 1000jährigen Wiederkehr der Einweihung der 1. Zeller Kirche gedacht. (Aufzeichnungen Lehrer Johs. Fink Zell.)



5. 4. 1929 wurde unter dem Molkereidirektor Konrad Völzing Zell der Beschluß gefaßt, eine neue Molkerei zu bauen, die 1931 ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die Zeller Molkerei wurde 1895 mit 48 Mitgliedern aus Zell und Romrod, Nieder- und Oberbreidenbach, Heimertshausen, Billertshausen gegründet. Zum Direktor wurde der Bauer Gg. Fink gewählt. Die alte Molkerei in dem alten ehemaligen Pfeil'schen Bauernanwesen war zu klein geworden.

1933–1945 Das 3. Reich unter Adolf Hitler.

1933 Zell hat 651 Einwohner.

1935–1942 1935 wurde die Zeller Feldbereinigung beschlossen und 1942 die neuen Parzellen übergeben. Große Parzellen, Wegfall der Mühlbäche, Verbreiterung der Bachbette, Bachbegradigung der Antrift und des Göringer Baches, sowie der Beginn der Drainage schufen die Vorbedingungen für die damals schon beginnende Technisierung der Landwirtschaft.

1936–1945 Errichtung des Reichsarbeitsdienstlagers in Zell auf dem Frohnberg.

1939 Einweihung der Autobahnstrecke Frankfurt–Kassel, die auch durch die Zeller Gemarkung führt.

- 1939—1945** **2. Weltkrieg.** Zell hat durch diesen Krieg einschließlich der Gefallenen und Vermißten unserer Neubürger 48 Tote und 10 Vermißte zu beklagen. Es fielen:
- 1939** Otto Dietz
- 1941** August Becker, Karl Mutterer,
- 1942** Andreas Erhart, Wilhelm Bohnenstengel, Karl Schäfer 3., Karl Fröhlich, Willi Grein, Karl Vetter, Willi Hauer, Ernst Köhler, Karl Morneweg, Georg Schmehl, Karl Schneider, Franz Schrimpf, Paul Weihs, Jakob Wennerhold.
- 1943** Artur Frackowiak, Karl Grein, Johann Halama, Karl Hanack, Gustav Kalbfleisch, Karl Köhler, Rudolf Rüger, Otto Schichel, Gerhard Sperhake,
- 1944** Walter Funk, Walter Köhler, Heinrich Kowacic, Karl Lerch, Helmut Markowsky, Ernst Reuber, Karl Schrimpf, Josef Stierl, Georg Wennerhold,
- 1945** Rudolf Halama, Heinrich Hofmann III, Karl Hofmann, Ludwig Jäger, Herbert Kammel, Wilhelm Lang, Franz Ley, Johann Meyer, Ernst Müller, Karl Simon, Otto Völzing, Hermann Zeidler, Karl Fink.

Es blieben vermißt:

Karl Decher, Josef Fraß, Kurt Heuser, Karl Jeckel, August Diemer, Emil Früchtl, Ernst Hofmann, Gustav Dietz, Karl Gemmer, Friedrich Hohmann.
Gefallenendenkmal 1956

Ehrenfriedhof



- 22. 2. 1945** Die Wirtschaftsgebäude der Hofreiten Peter Gonter, Gg. Krausmüller, Johannes Bambey und Karl Becker werden durch amerikanische Flieger in Brand geschossen und brennen aus.
- 28. 3. 1945** Munitionskolonne und Arbeitsdienst verlassen Zell. Damit war das hiesige Arbeitsdienstlager mit seinem Inventar herrenloses Gut.
- 30. 3. 1945** Am Karfreitag wurde Zell von den Amerikanern kampflos besetzt. Nach 1945; Besatzungszeit durch die Amerikaner. Das war das bittere Ende. In jedem Ende liegt aber auch ein Anfang.

Z e l l , an Weihnachten 1964

Lehrer a. D. Otto Roth, Zell

Quellenverzeichnis:

- Otto Kunkel:** Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer
- Pfarrer W. K. Venator:** Chronik.
- Dronke, Schannat und Bower:** Bearbeiter u. Übersetzer Fuldaer Urkunden
- Pistorius, Wagner u. Seriba:** Urkundensammlungen-Regesten
- Cornelius Will:** Geschichte der Mainzer Erzbischöfe
- Pfarrer Venator u. Dr. Roth:** Versuch der Deutung der Namen am Zeller Altarbild
- O. Fr. Hermann Darmstadt:** Mitteilungen des Geschichts- u. Altertumsvereins der Stadt Alsfeld
- Gustav Krüger:** Handbuch der Kirchengeschichte
- D. Dr. Dr. Wilh. Diehl:** Hess. Lehrerbuch
- Prof. Dr. E. E. Becker:** Die Salbücher des Kreises Alsfeld
- Staatsarchiv Darmstadt:** Prozeßakten-Zell
- Staatsarchiv Darmstadt:** Erbleihbriefe-Zell
- Pfarramt Billertshausen:** Kirchenbücher
- Bgm. C. H. Schmidt, Romrod:** Geschichtsbilder aus Romrod
- Reallehrer K. Dotter, Alsfeld:** Das Jägertal
- Bürgermeisterei Zell:** Gemeindeakten
- Lehrer H. Korsog, Bernsfeld:** Die Wiedertäufer im Kr. Alsfeld
Heimatblätter für den Kr. Alsfeld Okt. 1927
- Lehrer Johs. Fink, Zell:** 2 Aufzeichnungen